

Friede und Heiligung!

Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird; indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgend eine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden (Hebräer 12, 14-15).

Adolf Schlatter (1848-1938), ein reformierter Pfarrer aus St. Gallen erklärt uns: Zwei Worte nennen der Christenheit, worauf sie ihren Fleiß zu richten haben: Friede und Heiligung. Friede ist das Ziel, das wir im Verkehr miteinander zu erreichen haben, und zwar mit allen ohne Unterschied und Ausnahme. Die Heiligung gibt unserem persönlichen, inneren Leben seine Art; sie bezeichnet, was wir für uns selbst zu suchen haben. Der Friede einigt uns mit den Menschen, die Heiligung entsteht aus unserer Gemeinschaft mit Gott und bringt uns mit Gottes reiner Art in Übereinstimmung. Darum ist sie uns unentbehrlich, damit wir unser letztes Ziel erreichen und den Herrn sehen. Weder der Friede noch die Heiligung lassen sich ohne Wachsamkeit und angestrengte Arbeit gewinnen; zu beiden führt uns nur ein ernstlicher Lauf.

I. Friede, wahrer, ewiger Friede

Friede: ein kostbares, liebliches Wort. Und wie viele sehnen sich heutzutage nach Herzensfrieden und können den doch nirgendwo finden. Viele versuchen sich in ihrer Friedlosigkeit durch die so genannten Vergnügungen dieser Welt abzulenken, und doch bleibt alles leer. Freund, Bruder, Schwester: sei ehrlich: hast Du wahren, unerschütterlichen Frieden im Herzen? Wenn Dich heute der Herr unvermittelt abberuft: bist Du parat, vor Gott zu erscheinen und für Dein ganzes Leben Rechenschaft abzulegen? Hast Du wirklich Frieden mit Gott gemacht? Weisst Du, von Gottes Seite her ist alles parat; Jesus Christus hat vor gut 2000 Jahren ausgerufen: es ist vollbracht! (Johannes 19,30). Doch hast Du Frieden mit Gott gemacht? Bitte weich der Frage nicht aus, sei ehrlich zu Dir und vor Gott. Wenn Du nicht sicher bist, dann mach Dich bitte von jedem falschen Frieden und von jeder Trägheit frei und leg die Frage heute in der Stille Gott zur Prüfung vor. Mag Dein wahrer Zustand auch noch so schlimm sein, mag Dein ganzes Christentum bis heute nur Makulatur, nur Heuchelei und Betrug sein: Gott in Jesus Christus lädt Dich heute, jetzt ein - so wie Du bist zu ihm zu kommen und mit ihm zu rechten.

In **Jesaja 1,18** lesen wir:

Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden.

Ja, Jesus Christus schenkt noch heute, schenkt Dir wahren, ewigen Frieden. Doch diesen Frieden gibt es nur auf Golgatha. Nur wer sich von seiner eigenen Sündenschuld wirklich überführen lässt, wer lernen will sich selber zu verleugnen, die Sünde zu hassen und das Wort und die Gebote Gottes vorbehaltlos zu lieben und zu tun – der und nur der bekommt den wahren Frieden, der höher ist als alle Vernunft auch geschenkt. Hast Du diesen Frieden?

Damals wie heute rufen viele: Friede, Friede – und ist doch kein Friede.

Jeremia klagte über die Israeliten zu seiner Zeit (**Jeremia 6,14 und 8,11**):

„...sie heilen die Wunde der Tochter meines Volkes leichthin und sprechen: Friede, Friede! und da ist doch kein Friede. Sie werden beschämt werden weil sie Greuel verübt haben. Ja, sie schämen sich keineswegs, ja, Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit, da ich sie heimsuchen werde, werden sie straucheln spricht Jehova. So spricht Jehova: Tretet auf die Wege, und sehet und fraget nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg des Guten sei, und wandelt darauf; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln.

Wir wissen alle um das Volk Israel in der Wüste, die äusserlich Gott wohl nachgefolgt sind, aber innerlich voll Rebellion und Götzendienst waren. Auch die frommen Juden zur Erdenzeit Jesu Christi kannten diese Geschichte – und doch hatten sie nichts daraus gelernt, hatten keine Gottesfurcht und scheuten sich nicht, Gott durch ihre fromm übertünchte Gottlosigkeit heraus zu fordern. Stephanus erinnert die Pharisäer an das gottlose Handeln ihrer Väter und sagt (Apostelgeschichte 7, 41-43):

„Und sie machten ein Kalb in jenen Tagen und brachten dem Götzenbilde ein Schlachtopfer und ergötzten sich an den Werken ihrer Hände. Gott aber wandte sich ab und gab sie dahin, dem Heere des Himmels zu dienen, wie geschrieben steht im Buche der Propheten: "Habt ihr etwa mir vierzig Jahre in der Wüste Opfertiere und Schlachtopfer dargebracht, Haus Israel? Ja, ihr nahmet die Hütte des Moloch auf und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, welche ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich werde euch verpflanzen über Babylon hinaus".

Das ertrugen die Pharisäer nicht und steinigten Stephanus. Die Wahrheit durfte eben nicht wahr sein, in der gleichen Gesinnung kreuzigten sie auch den Sohn Gottes, Jesus Christus.

Dies zeigt uns die beiden Arten von Friede, die auf dieser Welt herrschen: erstens der Friede Gottes, den alle die Sünder frei und umsonst ins Herz geschenkt bekommen, die sich von ihren Sünden überführen lassen, ihre Sünden vor Gott bekennen, Busse tun und im Geist und in der Gesinnung eine durchgreifende Erneuerung erfahren. Sie haben nun wahren Frieden mit Gott, haben aber auch wahren Frieden mit ihrer sündigen Vergangenheit, über die sie sich wohl noch schämen, von der sie aber auch triumphierend wissen: Gott hat mich in dem Opfertod seines Sohnes Jesus Christus frei gemacht von aller Sünde. Ich stehe nun vor Gott, als wenn ich nie gesündigt hätte. Herrlich, wunderbar, kaum in Worte zu fassen – ja, Gande um Gnade. Dieser Friede wird uns indes bei unserer Bekehrung nicht in seiner vollen Fülle geschenkt, denn der wahre Glaube ist wachstümlich. Je mehr wir uns ins Licht stellen lassen, desto mehr kann uns der Heilige Geist unser die nach wie vor vorhandene fleischliche Gesinnung und Sündenlust aufdecken; desto mehr dürfen wir aber auch unser Selbst, das Ich ans Kreuz geben und hassen lernen. Und desto mehr erfahren wir wahren Frieden im Herzen mit Jesus Christus, mag auch unser Eigenwille in uns manchmal noch so rebellieren. Wir dürfen in kindlichem Vertrauen zu Jesus Christus am Kreuz aufblicken, denn er hat am Kreuz ausgerufen: „Es ist vollbracht“!

Zweitens gibt es viele Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, Frieden im Herzen zu haben und dennoch in völliger Gottlosigkeit leben. Unter diesen gibt es sowohl grosse Wohltäter als auch gewissenlose Hurer und Mörder. Woher haben die den ihren Frieden? Mein Eindruck ist, dass sie sich entweder selber belügen und im innersten Herzen voll Angst sind – oder dass ihr Gewissen völlig erstorben ist.

Im **1. Timotheus 4,1** heisst es:

Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden und betreffs des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet sind.

Kein Mensch ist ohne Glauben. Entweder wir glauben die göttliche Wahrheit und beugen uns auch darunter, indem wir die Gebote Gottes tun und der Heiligung nachjagen – oder wir müssen den verführerischen Geistern in dieser Welt, Satan und seinen Dämonen glauben, die sich mal voll Hass und Gewalt, mal hochgebildet und wissenschaftlich oder sogar sehr kultiviert und wohltätig geben – und doch stets gottlos und in glühender Feindschaft wieder Gott sind. Wir können aus uns selbst, mit unserem Verstand, in keinem Fall die Verführungen der Dämonen durchschauen. Nur wer im Wort Gottes wirklich zu Hause ist, nur wer in allen Dingen zuerst zu Jesus

Christus aufschaut und alles von seinem Willen und seiner Weisheit abhängig macht, wird auch vor Fehlritten und den Verführungen bewahrt. Satan und seine Dämonen sind eine unheimliche Macht, die ständig unser ganzes Denken, Fühlen und Handeln zu beherrschen suchen. Satan scheute sich nicht, vom Sohn Gottes, Jesus Christus, zu verlangen, dass er ihn – Satan anbeten solle. Habt ihr euch einmal die Situation vergegenwärtigt? Satan, der gefallene, degradierte und verfluchte Erzengel stellte sich als Geschöpf vor seinen Schöpfer und verlangte frech Anbetung von Gott. Satan ist noch heute der Gleiche, sucht noch heute wie ein Löwe auch die Auserwählten Gottes in sein eigenes Verderben zu ziehen. Meinst Du, er wird sich vor Dir scheuen? Sicher nicht; wer das meint, wer sich auf seine eigene Frömmigkeit noch irgend etwas eibildet, der ist schon längst verführt. Nimm Dich in Acht! - denn wir sind hier in Feindesland und wir alle straucheln oft (Jakobus 3,1).

Wie steht es heute mit den Christen, mit denen, die für sich in Anspruch nehmen, sich bekehrt zu haben und nun errettet zu sein? Wie steht es heute um uns hier?

Im **1. Petrus 3,3-7** heisst es: „...daß in den letzten Tagen Spötter mit Spöttereien kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an. Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, daß von alters her Himmel waren und eine Erde, entstehend aus Wasser und im Wasser durch das Wort Gottes, durch welche die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging. Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.“

Doch warum wollen so viele, die doch irgendwie fromm sein wollen, oder die sich sogar als Christen bezeichnen – warum wollen so viele den wahren Frieden nicht? Weil so viele es nicht ertragen, sich prüfen zu lassen im Lichte des Wortes Gottes. Sie nehmen so gern für sich in Anspruch, sich bekehrt zu haben und nun in der Gnade zu leben, doch sie weigern sich, sich von Gott prüfen zu lassen, ob in ihnen auch eine neue Schöpfung durch den Geist geworden ist. Oder sie wissen sehr wohl um ihre Heuchelei und weisen jede Ermahnung ab.

Doch selbst wenn du einen guten Anfang gemacht hast und bekennen kannst, die Gnade und Barmherzigkeit Gottes wirklich im Herzen erfahren zu haben – ist Jesus Christus noch auf dem Thron in deinem Herzen? Weisst Du, viele möchten gern einen lieben Heiland, der alle Sünde vergibt, so dass man einfach bleiben kann, was man ist. Man klagt da und dort über die eigenen Sünden – und wer muss das nicht? - aber schlussendlich missbraucht man die Gnade Gottes damit in Ausschweifung und Unbusfertigkeit, sich selber zum Gericht.

Bitte nimm dir die Zeit in der Stille und hör Gott zu und glaub ihm, wenn er im Wort zu dir persönlich spricht. Bitte ihn, dir den wahren Herzenszustand aufzudecken. Hab doch den Mut und die Aufrichtigkeit, dich wirklich bis auf den Grund deines Herzens prüfen zu lassen. Jesus Christus wird dir noch so gern den Heiligen Geist senden, der dich in alle Wahrheit leiten will - in alle Wahrheit über dich und in alle Wahrheit über ihn, deinen Heiland!

Wenn auch die Wahrheit über dich noch so weh macht, noch so beschämend ist, die Wahrheit über Jesus Christus ist doch höher, mächtiger und tiefer. Komm so, wie du bist zu Jesus Christus und er wird dich in Liebe annehmen; aber er will nicht, dass du bleibst, was du jetzt bist. Er kann und er darf es nicht dulden. Er ist der Herrscher aller Herrscher und der König aller Könige. Du gehörst ihm, ihm allein und er ist ein eifersüchtiger Gott und will dich mit niemandem teilen! Er will aus dir eine völlig neue Schöpfung machen. Weisst Du, äusserlich – sprich dein Körper – wird sich vielleicht nicht gross verändern. Aber dein ganzes Wesen, deine Seele, dein Geist und damit auch dein äusseres Betragen, deine Gewohnheiten und die Gesinnung des Herzens sollen und müssen von Grund auf neu werden. Das kannst Du nicht aus eigener Anstrengung erreichen. Ich muss bekennen, dass ich jahrelang versucht habe, mich zu bessern. Ich bin nur ein verzweifelter Heuchler geworden. Aber wer anfängt Gott wirklich zu glauben und seiner Stimme zu gehorchen, der bekommt Frieden. Wenn du plötzlich weisst: ich handle als Kind Gottes nach dem Willen und Wohlgefallen Gottes – wer will dich dann noch beschuldigen? Mag die Welt, deine Familie, ja sogar dein Ehepartner spotten, hab du nur ein gutes Gewissen vor Gott – und damit wahren Frieden. Ich wünsche dies jedem von uns hier und heute. Und jeder kann, jeder soll diesen Frieden und das gute Gewissen vor Gott haben. Bitte geh diesen Weg!

1. Korinther 2, 12: „Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, auf daß wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.“

Judas 1, 3-5 ermahnt uns: Geliebte, indem ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen. Denn gewisse Menschen haben sich nebeneingeschlichen, die schon vorlängst zu diesem Gericht zuvor aufgezeichnet waren, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung verkehren und unseren alleinigen Gebieter und Herrn Jesus Christus verleugnen. Ich will euch aber, die ihr einmal alles wußtet, daran erinnern, daß der Herr, nachdem er das Volk aus dem Lande Ägypten gerettet hatte, zum anderenmal die vertilgte, welche nicht geglaubt haben.

Im 1. Johannesbrief finden wir auch den Weg zum Frieden miteinander:

„Wenn wir aber in dem Lichte wandeln, wie er in dem Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde (**1. Johannes 1, 7**).“

Beachte die Reihenfolge und den Inhalt:

1. zuerst kommt das Wandeln im Licht, kommt das sich selber prüfen lassen und auch sich überführen und korrigieren lassen
2. dann kommt die wahre Gemeinschaft mit- und untereinander als begnadigte Sünder, die alle die selbe Gnade nötig haben und auch frei und umsonst erhalten sollen
3. und das Blut Jesu Christi reinigt uns von aller Sünde

Warum kommt das Blut zum Schluss? Nun, zuerst müssen wir von Sünde und Irrtum überführt werden. Dazu benutzt Gott immer wieder Evangelisten, Lehrer und Brüder - oder Schwestern.

2. Korinther 1,24: „Nicht daß wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude; denn ihr stehet durch den Glauben.“

Als gegenseitige Diener am ewigen Heil des Bruders und der Schwester haben wir Gemeinschaft untereinander. So ins Licht gestellt, ermahnt und überführt, aber auch zurückgebracht von unseren Irrwegen brauchen wir das Blut, das uns von aller Schuld reinigt, jeden Tag, ununterbrochen, so lange wir leben. So haben und halten wir jedoch auch wahren, ewigen, göttlichen Frieden und ein gutes Gewissen vor Gott und Menschen.

II. Jaget nach der Heiligung

Im **1. Petrus 1, 14-19** lesen wir:

Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hoffet völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi; als Kinder des Gehorsams bildet euch nicht nach den vorigen Lüsten in eurer Unwissenheit, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel; denn es steht geschrieben: "Seid heilig, denn ich bin heilig". Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeden Werk, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht, indem ihr wisset, daß ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken“.

Was bedeutet nun „heilig“? Sollen wir als Mönche und Nonnen irgendwo in einem Kloster leben und den Tag mit frommen, selbstgemachten Ritualen zubringen? Sicher nicht. Jesus Christus sagt uns in seinem hoheprieserlichen Gebet:

Johannes 17, 14-19: Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, gleichwie ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit. Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt; und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit.

Wie hat denn Jesus Christus sich für uns geheiligt? Indem er Mensch geworden ist, indem er durch die Himmel gegangen ist, um an unserer Statt die Strafe und den Fluch Gottes über deine und meine Sünden am Kreuz zu tragen und zu sühnen. Er hat sich völlig, vorbehaltlos und vollkommen dieser Aufgabe verschrieben und sich hingegeben. So sollen auch wir tun. Jesus Christus hat uns erschaffen und deswegen sind wir bereits sein Eigentum. Er schnekt uns jeden Atemzug und erhält uns am Leben. Er hat am Kreuz das Lösegeld bezahlt, damit wir errettet werden und hat uns zum zweiten mal erkauft. Wir sind sein. Wir haben kein Recht mehr, der Welt, dem Selbst und der Sünde zu dienen und zu gehorchen. Gelobt sei Gott! Wir sollen, dürfen und müssen Gott als sein bluterkauftes Eigentum, als sein Knecht glauben, gehorchen und folgen, wohin unser gute Hirte uns auch irgend leitet. Doch da wir Sünder sind und nur zu oft von der Wahrheit, vom Wege, auf den Jesus Christus uns leitet, abirren, haben wir beständige Heilung und Heiligung nötig. Da die Welt und die Sünde um uns herum und in uns innen uns beständig in ihren Bann und von Gott

weg ziehen wollen, müssen wir uns beständig zu unserem Heiland umkehren, wegschauend von allem anderen auf ihn allein hin. Da unser Glaube und unsere Erkenntnis wachstümlich ist, ist auch die Heiligung wachstümlich.

Ferner:

Matthäus 5, 13: Ihr seid das Salz der Erde;

Matthäus 5, 14: Ihr seid das Licht der Welt

Wir sind Fremdlinge auf dieser Erde. Schon allein durch unseren Wandel, durch die Liebe Gottes in uns und die Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe unterscheiden wir uns grundlegend von unserer Umgebung. Unser ganzes Verlangen, Sinnen und Streben ist himmelwärts gerichtet, das Streben der Welt aber abwärts.

Petrus ermahnt uns:

1. Petrus 2, 11-12: „Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und als die ihr ohne Bürgerrecht seid, daß ihr euch enthaltet von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, indem ihr euren Wandel unter den Nationen ehrbar führet, auf daß sie, worin sie wider euch als Übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.“

Wir sollen als Lichter in dieser Welt scheinen, mag die Welt uns dafür auch noch so sehr verspotten oder gar verfolgen.

Matthäus 5, 44: Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen“.

Darum geht es! Wir sollen uns von der Welt absondern und gleichzeitig erkennen, erfassen und ausleben, das wir in Christus Jesus ein Leib sind mit Jesus Christus unserem Haupt.

Ein Mittel, mit dem Satan zu allen Zeiten diesen Leib Christi zu verderben suchte, ist die Hurerei. Nicht nur, dass es gewissenlose Frauen gibt, die sich freiwillig der Hurerei hingeben, viel mehr Männer, die – ob verheiratet oder nicht- die Erfüllung ihrer verdorbenen fleischlichen Lüste bei einer Hure suchen. Doch obwohl wir dies alle wissen, sollte dies doch unter uns als Christen kein Thema sein, ja nicht einmal erwähnt werden. Doch Satan verführt heute frech und unverschämt durch alle Arten von Werbung, Plakaten, Kinofilmen bis hin zu Kindersendungen. Heute soll freizügige Sexualität etwas völlig normales und natürliches sein. Es spielt demnach keine Rolle mehr, ob bereits Jugendliche untereinander, Mann mit Mann oder Frau mit Frau geschlechtlichen Umgang haben - oder was auch mehr: wir wissen: es ist unter dem göttlichen Fluch, das reicht. Und dennoch sind durch die vielfältigen Medien, durch Internet bis hin zu grossflächigen Plakaten – und auch durch gottlose Menschen um uns herum auch wir als Christen in Gefahr verführt zu werden.

Freund, Bruder, vielleicht hilft auch Dir im Kampf wider die Versuchung zur Hurerei die Ermahnung, die uns Paulus zuruft:

1. Korinther 3, 16-18 – der Leib Jesu Christi:

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und solche seid ihr. Niemand betrüge sich selbst. Wenn jemand unter euch sich dünkt, weise zu sein in diesem Zeitlauf, so werde er töricht, auf daß er weise werde.

Wie wir vorhin gehört haben: Gott verlangt von uns „Seid heilig, denn ich bin heilig!“ (3. Mose 11, 44; 1. Petrus 1,16).

Im **Hebräerbrief 12, 1- 3** heisst es

„Deshalb nun laßt auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf daß ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.“

Ja, wende dich von allem anderen ab, von all den Versuchungen in der Welt, von allem, was dir verspricht, dich gross und wohlhabend und einflussreich zu machen – weg damit, im Namen Jesus Christus! Aber wende dich auch ab von aller Sünde, und wenn du auch noch so viele Jahre darin lebst: im Namen Jesus Christus: sage dich jetzt davon los und bitte Gott, er wird dich gern im Glauben und in der Erkenntnis weiter führen.

Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird; indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgend eine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden (Hebräer 12, 14-15).

Amen!